

Prof. Günter Blobel Medizin-Nobelpreisträger 1999

Der Zell- und Molekularbiologe Blobel, M.D., Ph.D., Professor an der Rockefeller-Universität in New York, erhielt am 11. 10. 1999 den Nobelpreis. Das Stockholmer Karolinska-Institut würdigte die zellmolekularbiologischen Arbeiten des Forschers, die für das Verständnis bestimmter Erbkrankheiten und auch für die Produktion neuer Arzneien beigetragen haben.

Prof. Blobel und seine Mitarbeiter beschäftigen sich seit 1967 mit dem „Adresszettel“ für Proteine. An der Rockefeller-Universität entdeckte Prof. Blobel, daß neugebildete Proteine ein eingebautes Signal haben, das entscheidend für die Steuerung der Proteine zu den Membranen des endoplasmatischen Retikulums und ihre Durchdringung ist. In den Jahren 1975 bis 1995 untersuchten Prof. Blobel und sein Team die molekularen Details mit dem Ergebnis: Jedes Organell besitzt Rezeptoren, die das Adress-Signal des Protein lesen und das Protein durch Kanäle in das Organell einschleusen kann.

Prof. Blobel hat unter anderen Auszeichnungen 1987 den Louisa Gross Horwitz Prize, 1992 den Max-Planck-Forschungspreis und 1993 den Albert Lasker Basic Medical Research Prize erhalten. Für Prof. Blobel ist der verliehene Nobelpreis eine „tolle Auszeichnung. Keine Frage. Aber die wirkliche Begeisterung kommt mit der täglichen Arbeit im Labor“, sagte er der Deutschen Presseagentur in New York am 11. 10. 1999. Sein Ziel ist „das grundlegende Verständnis von der Organisation der Zelle“. Professor Blobel sieht sich erst am Anfang der Forschung. Es gibt noch „wahnsinnig viele Geheimnisse“.

Prof. Blobel wurde am 21. 5. 1936 in Waltersdorf/Schlesien geboren. Er kam als Achtjähriger auf der Flucht mit seiner Familie 1945 nach Freiberg. Mit Ergriffenheit erzählt er, wie er am 13. Februar 1945 von einem Dorf aus die Stadt Dresden brennen sah.



Foto: M. Lauffer, Dresden

Er besuchte die Oberschule in Freiberg und legte 1954 hier das Abitur ab. Weil er in der DDR nicht Medizin studieren durfte, ging er 1954 nach dem Westen Deutschlands.

Nach dem Medizinstudium in Frankfurt, München, Kiel und dem medizinischen Staatsexamen in Tübingen bekam er eine Anstellung als Assistenzarzt im Allgäu.

Seit 1962 lebt Prof. Blobel in den USA. 1987 hat er die amerikanische Staatsbürgerschaft angenommen. Er fühlt sich aber nach wie vor als Deutscher.

Der 63jährige Nobelpreisträger ist Direktor der US-amerikanischen Organisation „Friends of Dresden“. Vor einem Jahr lud Prof. Blobel Persönlichkeiten der Stadt New York in das älteste italienische Restaurant „Barbetta“ von Manhattan ein und warb für Dresden mit den Worten: „Eine großartige Stadt mit einer großartigen Geschichte und einer großartigen Frauenkirche.“ Als Prof. Blobel bei einer spontanen Feierstunde an der New Yorker Rockefeller-Universität von seinen Studenten, Kollegen und Mitarbeitern am 11. 10. 1999 gefeiert wurde, zeigte er Diapositive von Dresden.

Prof. Blobel spendete fast die gesamte Summe des Preisgeldes für den Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche, für den Neubau der Dresdner Synagoge und für die Restaurierung der Altstadt des italienischen Ortes Fubine.

Die Ärzte des Freistaates Sachsen und die Mitarbeiter der Sächsischen Landesärztekammer gratulieren Herrn Prof. Blobel ganz herzlich zu der Verleihung des Nobelpreises 1999 und bedanken sich für sein besonderes Engagement und die umfangreiche Unterstützung für den Wiederaufbau der Frauenkirche und für den Neubau der Dresdner Synagoge. Wir wünschen dem herausragenden Wissenschaftler unserer Zeit weiterhin beste Gesundheit, Schaffenskraft, Wohlergehen und weitere revolutionäre wissenschaftliche Erkenntnisse, die es möglich machen, Medikamente und Gentherapie gegen bislang unheilbare Krankheiten zu entwickeln.

klug